Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 15

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die acht Dachdecker.

1.

Herr Gibeligelb: „So, bringst Du mir scho d'Note! — Acht Arbeiter! — — Hm, ha! Aber es dünkt mi, es werd' so wenig g'leistet für acht! — Heit D'r de aber eigentlich acht G'selle?"

Meister: „Wenn D'r zwyflit, so chönnit D'r ja cho luege."

Gibeligelb: „Nu, i chumme dä!"

2.

Meister (zu den Arbeitern): „Nachmittag chunnt de der Herr Gibeligelb cho luege, wie D'r arbeitet. Sobald i de mit ihm uf die andere Syte vom Hus gange, so zieht den Eui Blouse us und machit Ech wie en Schyn über d'First übere uf dä andere Dachschild, aber flingg, es git denn es Fäßli Bier."

3.

Gilbeligelb: „Also do arbeite afange viere. Aber gar hitzig geit's nit, si hei All' d'Blouse an."

Meister: „So, wen D'r weit so gut sy, so chömit jetzt uf die andere Syte au cho luege." (Sie gehen um's Haus.)

Gibeligelb: „Richtig, da si wieder vier. Die si aber au ärstiger, als die dort äne; i will dene es Fäßli Bier lo gä."

Meister: „Viel Dank, Herr Gibeligelb!"

Fritzchen (beim Weinhändler): „Einen schönen Gruß vom Papa, und man sollte unser Fäßchen wieder füllen von dem Dienstenwein, wissen Sie, wo wir selber trinken."

„Herr General, was haben Sie denn hier Geheimnißvolles in dem Papierchen?"

„Wenn Sie mir einen heiligen Eid schwören wollen, daß Sie's Niemand verrathen: Das ist der Gamachenknopf, der Anno siebenzig den Franzosen fehlte!"

Hans: „Du Max, warum klopft man eigentlich den Buben just auf den Hintern?"

Max: „Weil's am weichsten ist, und die Stecklein am wenigsten kaput gehen."

Unteroffizier: „Donner und Doria! Wenn doch nur ein Windstoß diesen dumlicken Rekruten „rechtsum" blasen möchte!"

Briefkasten der Redaktion.

S. J. i. H. Leider fällt das Fest für uns sehr ungeschickt; für die eine Nummer zu früh, für die andere zu spät; sonst hätten wir ihm gerne unsere volle Huldigung dargebracht. — **Heini.** Das wäre gerade recht für ein farbiges Sujet gewesen. Nur nicht zu weit ab suchen. Aktualität bleibt immer die Hauptsache. — **Kurt.** Der Brief hat uns sehr gefreut und die paar Zeilen an das C. wären gewiß ebenfalls am Platze. Ein Auftrag würde folgen. — **H. K.** Die Geschichte dieser vier Schulmeister ist uns in der That unbekannt; wir wollen sie unbesungen lassen. — **K.** Wenn man die jüngeren unter den Studenten „Frösche" heißt, so wird man natürlich die noch jüngeren Schüler unter den hübschen Namen „Roßköpfe" bringen müssen. Das ist sehr logisch. — **S. i. R.** Was diese Epistel nützen soll, vermögen wir nicht einzusehen. Als „befreiende" That" wird sie wohl kaum aufzufassen sein. — **L. N. i. O.** Brief heute abgegangen. Nichts Neues. Gruß. — **F. B. i. B.** Heute verwendet. Dank. — **H. H. i. W.** Das ist denn doch nicht so gefährlich; nur eine andere Art. Immerhin soll Ihr Wunsch in Erfüllung gehen. — **Erich.** Abgegangen und, wie wir hoffen, richtig erhalten. Gruß. — **B. i. S.** Die Zeit erlaubt es leider nicht. — **H. i. Berl.** Bestätigung noch nicht erhalten oder dann übersehen. — **K. i. M.** „Wenn eim Eine es Gätzi voll Wasser arüehrt, so leert mr em defür es Schüeſi volle Gülle-n-a; denn besseretes." — **Jobs.** Auch Einiges. — ? **i. Wien.** Wekesser lebt in Rom. Adressiren sie den Brief an die Gesandschaft. — **J. i. B.** So wird's recht sein, nicht? — **Spatz.** Besorgt und sehr wahrscheinlich hat das Stüpfchen rasch gewirkt. — **G. i. Z.** Die Mädchen lernen heut zu Tage wohl Netze stricken, aber keine Käfige machen. — ? **i. Lpz.** Ja, sehr scharf. Gestern wurden hier z. B. zwei Schneidergesellen abgefaßt, unter dem Verdacht, sie tragen Dynamitbomben auf sich. Leider erwiesen sich diese Bomben bei der Untersuchung als — Strumpfkugeln. — **G. i. R.** Wenn dieser Diplomat mit dem unsrigen deutsch gesprochen hat, so wird wohl die Antwort in der gleichen Sprache ertheilt worden sein. — **K. K.** Wir hörten auch Folgendes: „Was hend ihr enem Lehrer zum Erame gschenkt?" „„Es Sopha"". „Und ihr?" „„En Wecker."" — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**

Stofflager.

Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil.

Feines Maassgeschäft.

(60-) *J. Herzog, March.-Tailleur,*

Poststrasse, 8, I. Stock, **Zürich.**

Siebenbürger Weinhandlung

von

Ferd. Michel, Hôtel National, Zürich.

Direkter Bezug und Lager in Weinen des Siebenbürger Kellervereins, Wein-Produzenten-Genossenschaft **Klausenburg.**

Preis-Courante und Muster von offenen und Flaschen-Weinen gratis u. franko.

Spezialitäten in Flaschen werden von Aerzten als Krankenweine sehr empfohlen.

Unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung empfiehlt sich Hochachtungsvollst

(22-26) ***Ferdinand Michel.***

BITTER DENNLER

INTERLAKEN & ZÜRICH.

Dennler's Magenbitter

ist bewährt gegen **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche** und **Magenleiden** aller Art. (8-)

Mit Wasser vermischt ein vortreffliches **Erfrischungs-** und **Stärkungsmittel,** das in gesundheitlicher Beziehung jedem andern spirituosen Getränke weit vorzuziehen ist.

Als Schutzmittel gegen Diarrhöe, Cholerine etc. ist der ächte **Dennler-Bitter** anerkannt.

Beliebter Tafelliqueur in Wirthschaft und Familie.

Dennler's Eisenbitter

hat als Heilmittel in den verschiedensten Stadien v. **Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen** etc. fortwährend überraschende Kuren bei Erwachsenen und Kindern zu verzeichnen, wird desshalb auch von Aerzten vielfach verordnet und bestens empfohlen. — Für **Reconvalescenten** und **Altersschwache** ein herrliches Stärkungsmittel.

Von keinem andern Eisenmittel in Heilerfolgen übertroffen.

Dépôts in Apotheken, Droguerien, Delikatessen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Für die Hôtel-Küche!

Prima Saar-Stückkohlen,

Prima Ruhr-Knabbel- und Würfelkohlen,

Prima belgische Würfelkohlen,

in vorzüglichen Qualitäten, Originalwagen franko Station zu billigen Preisen.

NB. Die Ruhr-Knabbel- und Würfelkohle unserer Zeche ist als ausgezeichnetstes Material erprobt. (Geringste Rauch- und Russ-Entwicklung.)

(52) **Weber & Aldinger in Zürich.**

HOTEL ABIS

Küche und Keller vorzüglich.

Prompte Bedienung.

Beim Bahnhof,

Gut und schön eingerichtet.

Zimmerpreise: 2 — 4 Fr.

Service compris.

ZÜRICH.

Wieder neu eingetroffen:

Handbuch des Hôtelbetriebes.

Praktisches Hilfsbuch

für Hôteliers, Restaurateure etc.

von **Max E. Hegenbarth.**

Elegant gebunden Fr. 8. —.

Zu beziehen im **Verlag des „Gastwirth", Zürich.**

Auf dieses anerkannt tüchtige Buch werden auch die Apprentifs und die Herren Kellner und Köche, überhaupt Jedermann, der sich dem Wirthschaftsgewerbe widmen will, aufmerksam gemacht.